

GEMEINWOHL-ÖKONOMIE HAMBURG

LÖSUNGSVORSCHLÄGE AN KANDIDAT*INNEN ZUR BÜRGERSCHAFTSWAHL 2020

Mit der Fridays-for-Future Bewegung wird vielen zunehmend klar, dass wir eine sehr grundlegende sozial-ökologische Wende brauchen, um unseren Enkeln ein „Gutes Leben für Alle“ zu ermöglichen. Die Stadt Hamburg und viele Bürger-Initiativen haben sich schon - wenn auch meist zaghaft - auf den Weg gemacht.

Die GWÖ-Bewegung Hamburg will helfen, die notwendige Transformation zu beschleunigen. Deshalb unterstützen wir Vorschläge, die von NGOs zur Klima-, Wohn- und Sozialpolitik, Verkehrs- und Ernährungswende u.v.m. unterbreitet werden. Sie zielen vielfach darauf ab, die Sustainable Development Goals der UN, zu denen sich auch der bisherige Senat der Stadt bekannt hat, in die Tat umzusetzen.

Die GWÖ hält eine grundlegend andere Wirtschaftsweise für zwingend, um sozial und global gerecht, innerhalb der planetaren Grenzen zu wirtschaften.

Wie das im Einzelnen gehen kann, muss häufig erst noch erforscht und gesellschaftlich debattiert und vereinbart werden.

Unsere Vorschläge angesichts der Bürgerschaftswahl im Februar 2020 knüpfen an bisher Erreichtes an und sind als nächste Schritte für die kommende Legislaturperiode gedacht. Wir fokussieren dabei auf die GWÖ-spezifischen Aspekte:

1. Gemeinwohl-Bilanzen werden explizit als optionales Format von Nachhaltigkeitsberichten für öffentliche Beteiligungs-Unternehmen der Freien Hansestadt Hamburg (FHH) benannt.

Begründung: Es ist erfreulich, dass die Bürgerschaft im Juni die Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten für die Beteiligungsunternehmen der Stadt verpflichtend machte. Die Gemeinwohl-Bilanz gibt einen umfassenden Überblick – alle Sustainable Development Goals der UN sind enthalten – über die Gemeinwohl-Orientierung von Unternehmen und Organisationen. Greenwashing ist ausgeschlossen. GWÖ-Bilanzen werden grundsätzlich öffentlich gemacht.

2. Die Wirtschaftsförderung der Freien Hansestadt Hamburg unterstützt Klein- und Mittelunternehmen (KMU), die eine Gemeinwohl-Bilanz erstellen wollen.

Begründung: Für KMU's ist der zeitliche und Kostenaufwand der Erstellung einer Gemeinwohl-Bilanz manchmal abschreckend. Gleichzeitig gibt es aber viele KMU's, die einen sehr positiven Gemeinwohl-Beitrag leisten. Eine finanzielle Förderung – z.B. ähnlich dem Stuttgarter Beispiel <https://www.stuttgart.de/wirtschaftsfoerderung/nachhaltig-fit> (Anmerkung 1) – hilft, diese Leistungen publik zu machen und einen Sog hin zur Gemeinwohl-Orientierung von Wirtschaftsunternehmen zu erzeugen.

3. Die Wirtschaftsförderung der FHH initiiert ein Kompetenz-Zentrum „Gemeinwohl“ zur Bildung/ Beratung /Vernetzung/ Dokumentation/ Bereitstellung von Fördermitteln für KMU's.

Begründung: Die Umorientierung von der vorherrschenden Profitorientierung in der Wirtschaft auf Kooperation und das Gemeinwohl ist ein fundamentaler Wechsel. Das vorgeschlagene Gemeinwohl-Zentrum soll ein zentraler Promoter dafür werden. Erste Untersuchungen der Wirkungen der Gemeinwohl-Bilanzierung belegen, dass die entsprechenden Unternehmungen attraktiver für Mitarbeiter*innen wurden und mehrheitlich auch wirtschaftlich erfolgreicher (Anmerkung 2).

4. Mit den Beschaffungsrichtlinien der FHH und ihren Beteiligungsunternehmen sowie bei öffentlichen Aufträgen werden Lieferanten/ Organisationen bevorzugt, die einen Nachhaltigkeitsnachweis, bevorzugt eine Gemeinwohl-Bilanz, vorweisen können.

Begründung: Die öffentliche Hand hat mit ihrer Einkaufsmacht einen wichtigen Hebel zur Umsteuerung der Art des Wirtschaftens in der Hand. Er soll zielgerichteter eingesetzt werden.

5. Die Freie Hansestadt Hamburg - oder einzelne Bezirke als Pilotprojekt - erstellen eine Gemeinwohl-Bilanz für sich selbst.

Begründung: Die Stadt selbst ist ein großer ‚Konzern‘ mit Zehntausenden von Mitarbeiter*innen und vielen Milliarden Euro Budget. Die Gemeinwohl-Bilanz eignet sich hervorragend dazu, den Grad der Umsetzung der Sustainable Development Goals umfassend und ehrlich zu dokumentieren. Die Stadt soll mit gutem Beispiel vorangehen, um Unternehmen zum Umsteuern in Richtung Gemeinwohl anzuregen.

Unsere oben genannten Vorschläge sehen wir nur als Türöffner für die dringende sozial-ökologische Transformation. Dafür müssen die kandidierenden Parteien entsprechende Konzepte für den Wandel zu einer gemeinwohl-orientierteren Wirtschaftsweise entwickeln. Dabei unterstützen wir sie gerne.

Anmerkungen:

1) die Ausschreibung siehe <https://www.stuttgart.de/wirtschaftsfoerderung/nachhaltig-fit>

- Erfahrungen des ersten „Konvoi“ siehe <https://www.stuttgart.de/item/show/273273/1/9/673313>

2) Joan Sanchis/ Vanessa Campos, Analysing the ECG- Model. Statistical Validation of it's Metrics and Impacts in the Business Sphere, Valencia 2019

Mick Petersmann, Oktober 2019

i.A. der Politik-AG der GWÖ Hamburg

Kontakt: mick.petersmann@ecogood.org